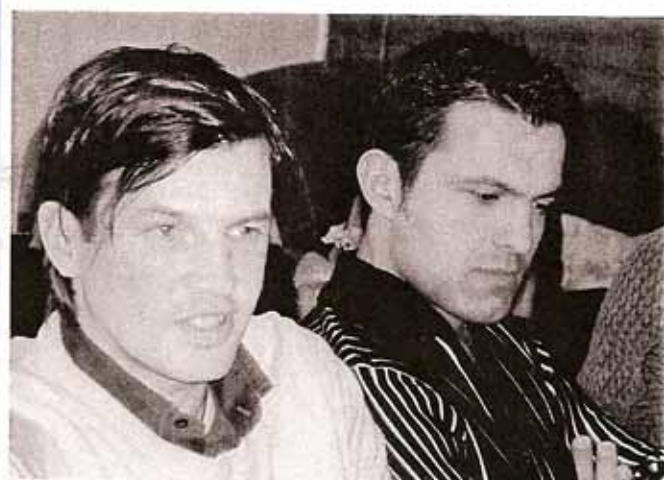


Boxen statt Gewalt



Sie wollen Jugendliche durch Boxtraining fördern: Christian Görisch und Igli Kpllani vom SV Lurup

Auch in Lurup tragen Jugendliche ihre Konflikte allzu oft mit Gewalt aus. Dem will die CDU Lurup/Osdorfer Born jetzt etwas entgegensetzen: Intensives Boxtraining.

Das mag manche vielleicht überraschen. „Wir wollen nicht aus Schlägern noch bessere Schläger machen“, stellt CDU-Ortsvorsitzender Stephan Müller denn auch gleich klar. „Es gibt im Boxsport sehr strenge Regeln. Und unterschätzen Sie nicht die pädagogischen Fähigkeiten eines Boxtrainers.“ Klar: Es ist allemal besser, überschüssige Kräfte am Sandsack oder im Ring abzureagieren, als auf der Straße. Aber kann man Jugendliche nicht auch mit anderen Angeboten erreichen? Die CDU hat sich ganz bewußt für's Boxen entschieden. „Es besteht Handlungsbedarf, und zwar sofort, wir müssen etwas für die Gewaltprävention tun“, pflichtet der stellvertretende Ortsvorsitzende Kay Petersen seinem Parteifreund

bei. Und Peter Paul Müller, ehemaliger Vizepräsident der Hamburgischen Bürgerschaft, ist von dem Vorhaben geradezu begeistert: Er war früher selber aktiver Boxer und Ringrichter. „Ich bin dem Boxen seit 50 Jahren verbunden, ich kenne das Geschäft von der Pike auf“, versichert er. Deshalb weiß er auch: „Der Boxsport ist dafür prädestiniert, Jugendliche zu disziplinieren. Jugendliche hungern doch nach natürlicher Autorität.“

Die CDU hat bereits eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich des Themas annimmt und Kontakt zu den Boxtrainern Christian Görisch und Igli Kapllani vom SV Lurup aufgenommen und ist dort sofort auf offene Ohren gestoßen. Sehen doch die Boxer ihrerseits in dem Projekt eine gute Gelegenheit, das Image ihres Sports zu verbessern. „Boxen ist teilweise verpönt“, weiß Christian Görisch, der lange selber als Amateurboxer erfolg-

reich war und jetzt Landesverbandstrainer mit A-Lizenz des Deutschen Boxverbandes ist. Der Diplom-Sportler, der im Nebenfach Psychologie studierte, hat sich auch wissenschaftlich mit seinem Sport beschäftigt und kann ihm nur gute Seiten abgewinnen. Dem hartnäckigsten Vorurteil, nämlich dem Image des brutalen Sports, hält er die Statistik entgegen. Boxen ist, was die Verletzungsgefahr betrifft, allemal ungefährlicher als zum Beispiel Fußball.

Allerdings legt der Fachmann Wert auf eine deutliche Unterscheidung von Amateur-Boxen und Profi-Boxen. „Das Amateur-Boxen ist eine olympische Sportart und steht für fairen Umgang, während das Profi-Boxen kommerziell ausgerichtet ist.“ Der Trainer weist auf weitere Vorteile seines Liebessportes hin. „Boxen erzieht zu Mut, Selbstvertrauen, Willenskraft und Disziplin“, davon ist er überzeugt. Wer boxe, der entwickle Verantwortungsbewußtsein, Widerstandsfähigkeit und Selbstkontrolle. Auch die soziale Komponente ist nicht zu unterschätzen. Christian Görisch: „Mit Boxen kann man Jugendliche jeglicher Herkunft erreichen, denn Sport ist sprachunabhängig und so in der Lage, Menschen zu verbinden.“

Ein ähnliches Projekt in Osnabrück ist bereits erfolgreich angelaufen. Die CDU Lurup/Osdorfer Born sowie die beiden Boxtrainer sind davon überzeugt, die Idee auch in Hamburg verwirklichen und zum Erfolg füh-

ren zu können. Mit Flyern und Schnupperabenden wollen sie das Interesse der Jugendlichen wecken. Auf eines sei aber von vorne herein hingewiesen: Gleich in den Ring steigen und drauf losdreschen ist nicht. Sauberes Boxen setzt intensives Konditionstraining und ernsthafte Gerätearbeit voraus. Wer sich Boxhandschuhe überstreifen will, muss erstmal Seilhüpfen. Und wer sich außerhalb des Trainingsraums und des Boxrings ungebührlich verhält, fliegt ganz schnell raus. Die CDU ist deshalb froh, mit Christian Görisch und Igli Kapllani zwei qualifizierte Trainer für ihr Vorhaben gewonnen zu haben, die die Einhaltung der Ideale des Boxsports gewährleisten und für ihre Schützlinge echte Vorbilder sind.

Der SV Lurup seinerseits unterstützt das Projekt nicht zuletzt auch aus eigenem Interesse: Vielleicht ist unter den Box-Aspiranten ja das ein oder andere Talent, das auf diese Weise den Weg in den Verein findet.

Für die CDU steht der soziale Aspekt im Vordergrund. Für Stephan Müller geht es um die „Förderung der Jugendlichen unter Einbeziehung des Boxsports“, um Integration statt Ausgrenzung, Fairplay anstelle von Aggression und Gewalt, Stärkung der sozialen Kompetenz der Jugendlichen, und, im Idealfall ein „zweites Zuhause“ anstelle „zielloser Herumtreibens“. Deswegen ist eine Zusammenarbeit mit Jugendhilfeträgern, Schulen und El-

tern erforderlich. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, und zwar in derselben Richtung kann das Projekt ein Erfolg werden.

Und wie finden Interessenten den Weg zum Boxstall der CDU? Eine erste Kontaktaufnahme ist möglich bei Stephan Müller unter 0174 / 996 01 34. Schon ab fünf Teilnehmern soll's losgehen. Peter Paul Müller ist sehr vorsichtig, dass die ganz schnell zusammenkommen werden: „Es wird cool sein, bei uns zu boxen.“